



Antrag

der Abgeordneten **Harald Meußgeier, Ralf Stadler, Oskar Lipp** und **Fraktion (AfD)**

Schlachthof Kulmbach zum Modellschlachthof ausbauen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass der Schlachthof Kulmbach zu einem Modellschlachthof mit den Schwerpunkten Tierwohl und Regionalität ausgebaut wird.

Hierzu ist ein Förderkonzept zu erstellen und umzusetzen, das alle erforderlichen rechtlichen, technischen und finanziellen Voraussetzungen schafft.

Begründung:

Die Situation der Schlachthöfe in Nordbayern, speziell in Oberfranken, ist nicht zuletzt nach der Schließung des Schlachthofes in Bamberg äußerst ernst. Für eine zuverlässige und regionale Versorgung der Verbraucher mit Fleisch ist der Erhalt von Schlachthöfen von zentraler Bedeutung. In Anbetracht der Entwicklungen auf dem Fleischmarkt und der Marktmacht einiger weniger Fleischbetriebe, sind aber auch der Ausbau und die Weiterentwicklung bestehender Schlachthöfe erforderlich.

Der Schlachthof in Kulmbach hat bereits wichtige Vorarbeit im Bereich Tierwohl geleistet und genießt überregional einen hervorragenden Ruf. Hervorzuheben ist in Sachen Tierwohl die vor Ort entwickelte Helium-Betäubungsanlage. Die Bemühungen um Tierwohl und Regionalität werden auch überregional anerkannt. Selbst Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir hat sich vor Ort lobend über die Arbeit in Kulmbach geäußert, ebenso die Parlamentarische Staatssekretärin Dr. Ophelia Nick. Im Hinblick auf finanzielle Unterstützung wurde seitens des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft jedoch nach München verwiesen.

Weitere Verbesserungen im Bereich des Tierwohls sind gewünscht bzw. in Planung, allerdings stößt der in kommunaler Hand befindliche Schlachthof in Kulmbach hier an seine finanziellen und personellen Grenzen. Insbesondere sollte die Möglichkeit der teilmobilen Schlachtung in Zusammenarbeit mit dem Schlachthof Kulmbach konzeptionell gestärkt und im Rahmen des Modellprojektes praktisch ausgetestet werden. In diesem Zusammenhang wäre auch die Ausbildung und Absolvierung von Praktika für (angehende) Tierärzte miteinzubeziehen. Darüber hinaus wäre es sinnvoll, einen Teil des Betriebes als „Gläsernen Schlachthof“ zu betreiben. Gerade in Anbetracht von Ereignissen wie z.in Aschaffenburg ist Transparenz für die Fleischwirtschaft und die Schlachthöfe im Besonderen von zentraler Bedeutung. Interessierte Bürger, aber auch Tierhalter, sollten die Möglichkeit haben, einen Teil der Betriebsabläufe unmittelbar vor Ort nachvollziehen zu können.

Als weiterer Baustein des Modellprojektes soll auf dem Gelände ein Markthallenbereich geschaffen werden, in dem Produkte aus dem Schlachthof sowie von regionalen Tierhaltern, Landwirten und anderen Lebensmittelerzeugern zum Verkauf angeboten werden können. So könnte die nachhaltige und regionale Wertschöpfung wesentlich ge-

stärkt werden, zugleich würde der Schlachthof aufgewertet und ein attraktives Einkaufsangebot für alle Bürger, das eine Alternative zu den großen Discountern auf der „grünen Wiese“ bietet, geschaffen werden.

Ein solches Leuchtturmprojekt hätte weit über den oberfränkischen oder nordbayerischen Raum hinaus große Bedeutung für den gesamten Freistaat. Denn die Herausforderungen für die Erzeugung von regionalen Fleischprodukten sind bayernweit ähnlich gelagert und dringlich. Der Standort Kulmbach ist nicht nur wegen der bisherigen hervorragenden Arbeit des Schlachthofes der ideale Standort für ein derartiges Modellprojekt. Als traditionelles Lebensmittelzentrum und Sitz des Max Rubner-Instituts bietet die Stadt ideale Rahmenbedingungen, gerade auch für eine enge wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes.